

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adressen  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 53.

Sonnabend, 4. März 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Verkäufer frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Abgaben-Nachnahme für die Vorjahre des Bezugsjahres bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Holzdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Verlagsstelle: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurt H. Hähnel in Riesa.

## Die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder in Gröba

findet  
Dienstag, den 14. März, nachm. von 2—5 Uhr  
in der Expedition des Unterzeichneten statt.  
Beizubringen ist für alle Kinder der Impfscheine, für auswärtige geborene außerdem noch die Geburtsurkunde mit Taufbescheinigung oder Familienbuch.  
Kinder, die nach dem 30. Juni 1911 das 6. Lebensjahr vollenden, können Ostern 1911 nicht aufgenommen werden.  
Gröba, den 3. März 1911.  
Der Schuldirektor.  
Börner.

Im Gasthofe zur Königslinde in Wilkau sollen Montag, den 6. März von vorm. 1/10 Uhr an 1 Kief. Stamm von 22 cm Mittensstärke, 45 Kief. Derbstangen von 11 bis 13 cm Untersärke, 4 rm Kief. Scheite, 78 rm Kief. Knüppel, 17 rm Kief. Kesse, 3 rm Kief. Stöße, 216 rm Kief. Kistholz, aufbereitet im Barodenlager am Nordtor und Kommandanturpferdestall, — 61 rm Kief. Scheite, 234 rm Kief. Knüppel, 148 rm Kief.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 4. März 1911.

— \* Nachmittags spielt bei günstigem Wetter eine dreiviertel Stunde nach Schluss des evangel. Militärgottesdienstes auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz das Trompeterkorps des 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68 nach folgendem Programm: 1. Mit Eichenlaub und Schwertern. Marsch von Blohn. 2. Ouverture u. Op. „Pique Dame“ von Suppé. 3. Ganz allerliebste. Walzer von Waldteufel. 4. Fantasie aus dem Ballett „Coppélia“ von Delibes. 5. Potpourri „Gallo“ von Linke.

— \* Die gestern von 1 Uhr bis 5 Uhr nachmittags im Handelsschulgebäude veranstaltete Ausstellung der Pläne für den Handelsschulneubau war sehr gut besucht. Es ist dies ein Beweis dafür, daß der Handelsschulverein mit der Ausstellung einem Wunsche der Bevölkerung entgegengekommen ist. Die Pläne wurden von den Eschienenen, unter denen man auch viele bemerkte, die nicht den beteiligten Kreisen angehörten, mit großem Interesse in Augenschein genommen. Wie schon erwähnt, ist die Wahl auf den Entwurf des Architekten Georg v. Woyenburger-Dresden gefallen.

— \* Nach dem berichtigten Muster der spanischen Schachwindler gehen jetzt auch Personen aus Rußland zu Werke, indem sie an Firmen, welche Geldgeschäfte betreiben, Briefe richten, in denen unter Vorlegung verlockender Geldgeschäfte die Briefempfänger aufgefordert werden, nach Rußland zu kommen. Da die Absender und die angegebenen Adressen durchaus Vertrauen erwecken, sind solche Schreiben mit größter Vorsicht zu behandeln oder überhaupt unbeachtet zu lassen.

— \* In der alten Garnisonstadt Zeithain findet am 10., 11. und 12. Juni d. J. der 1. Reitende Artillerietag statt.

— \* Bei der Gemeindevorstands-Sitzung in Riesa erfolgten im Monat Februar 1911 37 Zuweisungen im Betrage von 30 743 M. 13 Pfg. und 82 Ueberweisungen im Betrage von 41 532 M. 36 Pfg.

— \* Der 4. internationale Kongress für Kunst- und Unterricht, Zeichen und angewandte Kunst wird vom 12. bis 18. August 1912 in Dresden tagen und mit einer großen Zeichen- und Lehrmittelausstellung, wie sie in gleichem Umfange noch nie veranstaltet worden ist, verbunden sein.

— \* Am 2. dieses Monats hat eine abermalige Auslosung Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3% Staatspapiere-Rassenscheine vom Jahre 1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hingussigen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuerämtern, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

— \* Der Stadtrat zu Dresden hat jüngst in einem Gutachten über die Einfuhr französischer Schlachtviehs nach Sachsen betont, daß der Versuch der deutschen Landwirtschaft gelte, daß durch Zucht

und Mästung besser Rassetiere sich Preise erzielen lassen, welche die Mästung lohnen, und wie zur Verbesserung der Fleischversorgung durch die einheimische Viehzucht beigetragen werden könne. Außerdem sei der Versuch wertvoll, weil dadurch Kinder guter Qualität zu einer Zeit nach Sachsen kommen, zu welcher der Bedarf an solchen wegen der gegenüber Oesterreich-Ungarn verhängenen Sperre besonders groß sei. — Gegen dieses Gutachten des Stadtrates zu Dresden erklärt der Landeskulturerrat folgende folgende Entgegnung: „Die deutsche Landwirtschaft hat es nicht nötig, sich Belehrung über Züchtung und Mästung von Tieren in Frankreich zu holen. Die Landwirtschaftswissenschaft in Deutschland steht auf einer derartig hohen Stufe, daß sie sich der anderer Länder ebenbürtig an die Seite stellen kann, ja nach mancher Richtung hin steht sie überhaupt unerreicht da. Am „Rennen“ liegt es also keineswegs, wenn der Durchschnitt unserer Masttiere den französischen Elterntypen nicht gleichkommt. Die Ursache ist lediglich in den Preisverhältnissen für einheimische Schlachtvieh zu suchen. Hätte der deutsche Landwirt auch nur die geringste Garantie, die gleichen Preise zu erhalten, die jetzt anstandslos für die französischen Ochsen bezahlt worden sind, so würden sehr bald derartige Qualitäten in größerer Anzahl angeboten. So lange aber auch nur die geringsten Zweifel bestehen, daß der Seuchenschutz gegen Einschleppung vom Ausland doch zeitweilig durchbrochen werden könnte, darf man es dem einzelnen Landwirt nicht verdenken, wenn er es ablehnt, solche kostbare Parastiere heranzuziehen. Was die gegenwärtige Sperre gegenüber Oesterreich-Ungarn anbelangt, so ist sie für unsere Fleischversorgung fast belanglos. Wie auch der Stadtrat zu Dresden weiß, herrscht dort ein ähnliches Fleischnotgeschrei, wie bei uns. Auch in Oesterreich verlangen die städtischen Magistrats „Öffnung der Grenzen“. Daß unter solchen Umständen unser Nachbarstaat keine Qualitätsware ins Ausland liefern kann, ist doch wohl ohne weiteres ersichtlich. Dieser Hinweis war also zum mindesten überflüssig. Die Zulassung des französischen Schlachtviehs hat demgegenüber nur den Beweis erbracht, daß das Ausland nicht erheblich billiger als die deutsche Landwirtschaft liefern kann, daß demnach die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch zu angemessenen Preisen nur durch Hebung der einheimischen Viehhaltung hergestellt werden kann. Dazu kommen selbstverständlich noch eine Reihe von Maßnahmen, die verhindern sollen, daß das Fleisch auf dem Wege vom Produzenten zum Konsumenten eine ungebührliche Verteuerung erfährt. Vielleicht hat das Finanz-, das die Einfuhr französischer Viehs gemacht hat, die Wirkung gezeigt, daß die Stadtoverwaltungen nicht mehr wie bisher alles Heil vom Ausland erwarten, sondern daß sie Hand in Hand mit der Vertretung der einheimischen Landwirtschaft darüber beraten, ob sie nicht selbst zu einer Erniedrigung zu hoher Fleischpreise beitragen können.“

— \* In politischen Kreisen ist in letzter Zeit mehrfach die Frage erörtert worden, ob und welche größeren wichtigeren Vorlagen und Gesetzentwürfe den kommenden, im Herbst zusammentretenden sächsischen Landtag beschäftigen werden. Man hat behauptet, daß größere Vorlagen dem Landtage nicht unterbreitet werden sollten und daß insbesondere die Fertigstellung des Gesetzentwurfes

einer Volksschulreform auf derartige Schwierigkeiten gestoßen, daß an das Zustandekommen eines brauchbaren Volksschulgesetzes nicht mehr zu glauben sei. Im Kultusministerium selbst schien man auch vor einiger Zeit tatsächlich gewillt zu sein, lieber eine Verschiebung der ganzen Reform beizubringen zu wollen, als einen mit Fehlern und Mängeln behafteten Gesetzentwurf beim Landtage einzubringen. Neuerdings hat sich aber doch in Regierungskreisen das Bestreben geltend gemacht, die Vorarbeiten des Gesetzentwurfes über die Volksschulreform in der Weise zu fördern, daß ungeachtet aller Schwierigkeiten die noch zu überwinden sind, die Volksschulreform demnächst an den Landtag gelangen kann und Kultusminister Dr. Beck selbst ist bereit, wie uns aus maßgebenden Kreisen mitgeteilt wird, der auf eifrigste bestrebt ist, den Gesetzentwurf der Volksschulreform so zeitig fertig zu stellen, daß derselbe etwa in der Mitte der Landtagsession dem Landtage vorgelegt werden kann. Es haben auch neuerdings verschiedentlich Besprechungen und Beratungen im Kultusministerium stattgefunden, die geeignet erscheinen, über die Schwierigkeiten der Materie hinwegzuhelfen. Es ist demnach nicht ausgeschlossen, daß diese größte Regierungsvorlage, die Volksschulreform, vom kommenden Landtage erledigt werden wird. Nach wie vor soll aber das Kultusministerium in der Frage des konfessionellen Unterrichts an ein Entgegenkommen nicht denken. — Weit weniger Ausichten auf einen befriedigenden Abschluß hat indessen die Reform der Gemeindesteuerverordnung, die bereits seit längeren Jahren Regierungs- und andere beteiligte Kreise fortwährend beschäftigt, ohne daß es bisher den maßgebenden Faktoren gelungen ist, diese wichtige Reform einem befriedigenden Abschluß entgegenzubringen. Auch bei den Vorarbeiten zu dieser Reform haben sich derartige Schwierigkeiten aufgetan, daß es aller Wahrscheinlichkeit der Regierung nicht gelingen wird, dem Landtage den schließlich erwarteten Gesetzentwurf vorlegen zu können. — Andere größere Vorlagen von besonderer Wichtigkeit liegen nicht vor, sobald dem Landtage eine besondere lange Lebensdauer nicht beschieden sein wird. Aller Voraussicht nach werden aber die verschiedenen Parteien dafür sorgen, daß der Etat ausreichend Arbeitsstoff in Form von Anträgen und Interpellationen bieten wird. Auch wird wahrscheinlich die Fleischsteuerung und Viehnot, sowie die Affäre des Königs mit dem päpstlichen Baron Mathies im Landtage erörtert werden.

— \* Der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins hat in seiner letzten Sitzung auch Stellung zu dem Kampfe des Bayerischen Volksschullehrervereins gegen Herikale Nachansprüche durch die Annahme folgender Resolution genommen: „Der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins hat mit großem Interesse den Kampf verfolgt, den der Bayerische Volksschullehrerverein seit Jahren gegen Herikale Nachansprüche führen mußte. Neuerdings ist nun durch die kirchlichen Organe der Versuch gemacht worden, die Lehrer in der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte zu beschränken und dadurch ihre Organisationskraft zu lähmen. Der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins weiß die Entschiedenheit und Einmütigkeit mit der die bayerischen Amtsgenossen diesen Uebergriff des Merkantilismus zurückweisen, um so mehr zu wür-

Das gute Riebeck-Bier.